

GUTES RAUMKLIMA (1/3)



MIT DER KRAFT DER NATUR VON DER MUSTERSANIERUNG BIS ZUM NACHHALTIGEN WOHNBAU

EIN BERICHT VON
EVA-MARIA GRUBER

GUTES RAUMKLIMA

Das Boutiquehotel Stadthalle in Wien in ein Vorzeigebetrieb erster Güte: Hier stimmt nicht nur das Ambiente und das Service, sondern auch die Umweltfreundlichkeit. Denn das Haus aus der HS Hotelbetriebs GmbH besticht durch eine beeindruckende Nachhaltigkeit: Mit einer 130 Quadratmeter großen Solaranlage, Gründächern und Regenwassernutzung beweist der Betrieb schon seit längerem Klimabewusstsein. Im Jahr 2008 wurde nun auch das „Fiakerhaus“ – ein alter Gebäudetrakt – saniert, teilweise abgebrochen und im Passivhausstandard neu errichtet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Eine thermische Sanierung, die Einrichtung einer Raumlufteinrichtung mit Wärmerückgewinnung, einer Heizanlage und Warmwasseraufbereitung auf Basis der Solaranlage, eine innovative Gebäudeklimatisierung auf Basis einer Grundwasserkühlung sowie

die Optimierung des Beleuchtungssystems machen das Gebäude zu einem Vorzeigeprojekt in der Gebäudesanierung sowie im klimafreundlichen Neubau. Das Haus gilt als das weltweit „erste Null-Energie Hotel“. Der Erfolg schlägt sich auch in den Zahlen nieder: Durch die Maßnahmen konnte der Anteil der Energiekosten an den Gesamtausgaben des Betriebs von einem Durchschnittswert von sieben Prozent auf rund zwei Prozent gesenkt werden.

Das Boutiquehotel Stadthalle ist ein Paradebeispiel im Rahmen der 2008 gestarteten Mustersanierungsoffensive des Klima- und Energiefonds. Ziel der Initiative ist es, Vorzeigeprojekte in Sachen nachhaltiger, klimaschonender Bauweise zu schaffen, die zur Nachahmung anregen sollen. Gefragt sind repräsentative und hoch frequentierte Gebäude wie Tourismus-, Gewerbe- und Bürogebäude, die auf „Best-Practice-Standard“ sa-

niert werden. Damit sollen wesentliche Impulse für die Verstärkung von Sanierungen gesetzt und den Einsatz von erneuerbaren Energietechnologien forciert werden.

Gebäude der Zukunft

„Gebäude rangieren bei einer Reihung von Treibhausmitteln an vorderer Stelle. Die Gebäude der Zukunft sollen aber mehr Energie produzieren als sie verbrauchen.“, erklärt Ingmar Höbarth, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds. „Das wollen wir mit Hilfe drastischer Einsparungen beim Energieverbrauch und verstärkten Einsatz von erneuerbaren Technologien erreichen.“ Der Fokus liegt vor allem auf dem Einsatz erneuerbarer Energien, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sowie der Minimierung des Kühlbedarfs. Im Jahr 2011 steht für die Mustersanierungsoffensive ein Budget von drei Millionen

GUTES RAUMKLIMA (2/3)

DAS GEBÄUDE ALS KRAFTWERK

Das grüne Haus der Zukunft sorgt für die eigene Energieversorgung: an der freien Wand sind Photovoltaikpaneele angebracht.

Euro zur Verfügung – die Ausschreibung läuft noch bis Mitte November.

Apropos nachwachsende Rohstoffe: Österreich verfügt in diesen Bereichen über große Schätze. Beispielsweise Holz: „Der Jahrhunderte langen, nachhaltige Bewirtschaftung des Landes verdanken wir unserem Waldreichtum. In Österreichs Wäldern wächst mehr Holz nach, als geerntet wird. Eine stärkere Nutzung der Biomasse würde uns unabhängiger von Importen fossiler Brennstoffe machen und den Devisenabfluss ins Ausland verringern“, führt Höbarth aus. Holz ist nicht nur ein klimaschonendes Heizmaterial, es ist zudem auch wesentlich günstiger und resistenter gegenüber Energiekrisen als fossile Brennstoffe. Im Vergleich zu Heizöl erspart gegenwärtig ein gut gedämmtes, mit Biomasse beheiztes Einfamilienhaus seinen Bewohnern je nach Heizgewohnheiten und Heizanlage bis zu 800 Euro Heizkosten im Jahr. Bei älteren Häusern kann die Ersparnis sogar bis auf 3.000 Euro jährlich anwachsen.

„Mit einer bundesweiten Förderoffensive für Heizsysteme, deren Funktion auf nachhaltigen Rohstoffen beruht,

puscht der Klima- und Energiefonds einmal mehr die Unabhängigkeit gegenüber Klima belastenden Heizmaterialien und fördert die Errichtung von Pellets- und Hackgutzentralheizungsgeräten sowie Pelletskaminöfen in privaten Haushalten“, so der Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds. Für die Förderaktion „Holzheizungen 2011“ werden bis Ende Oktober insgesamt drei Millionen Euro zur Verfügung gestellt, wodurch 6.000 Österreicherinnen und Österreicher bei der Errichtung eines klimafreundlichen Heizsystems finanziell unterstützt werden können.

Die Alpenrepublik nutzt aber auch die Kraft der Sonne und unterstützt den Ausbau der klimafreundlichen Energiequelle. Bereits erfolgreich abgeschlossen wurde die „Photovoltaik-Förderaktion 2011“. Mit insgesamt 45 Millionen Euro – um 10 Millionen Euro mehr als im Jahr 2010 – unterstützt der Klima- und Energiefonds die Anschaffung von PV-Anlagen bis 5kW in Privathaushalten. „Die direkte Umsetzung der quasi unerschöpflichen wie kostenlosen Sonnenenergie in elektrische Energie ist die wohl zukunftsweisendste Methode der Energieversorgung“, berichtet Höbarth. „Bisher konnten wir knapp 6.700 Projekte in ganz Österreich fördern. Durch die Aufstockung werden rund 1.900 weitere Projekte realisiert.“ Ein privater Haushalt erspart sich beim Bau einer Photovoltaikanlage durch den Zuschuss des Klima-

KLIMA | Nachhaltiger Hausbau



„Unsere Fördermaßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energie und zur thermischen Gebäudesanierung leisten einen Beitrag auf dem Weg in die Energieautarkie.“

Niki Berlakovich, Umweltminister

und Energiefonds Errichtungskosten von bis zu 30 Prozent.

Bis Ende November unterstützt der Klima- und Energiefonds noch speziell den Kauf von Fertighäusern, die über eine gebäudeintegrierte PV-Anlage verfügen. Immer mehr Architekten beziehen die Photovoltaik in die Planung mit ein, die Gebäudeintegration von PV wird immer öfter fixer Bestandteil der Architektur. Auf diese Weise bekommen bisher energetisch ungenutzte Flächen wie Dach, Vordach, Fassade, Sonnenschutz oder sogar Glasflächen einen zusätzlichen Wert. Abgesehen davon: Gut integriert bildet eine PV-Anlage nicht nur eine energieeffiziente, sondern auch ästhetische Facette moderner Bauweise. Klimaschutz in den eigenen vier Wänden kann im besten Fall also nicht nur nachhaltig, sondern auch ganz schön sein. ☀

DIE KRAFT DER SONNE

Der Klimafonds unterstützt die Anschaffung von Photovoltaikanlagen in Österreich mit 45 Millionen Euro.

FOTOS: Klimafonds



GUTES RAUMKLIMA (3/3)
KLIMA | Nachhaltiger Hausbau

DER KLIMA- UND ENERGIEFONDS

Die Reduktion klimaschädlicher Treibhausgas-Emissionen und die Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung Österreichs zählen zu den zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre. Mit dem Klima- und Energiefonds wurde 2007 vom österreichischen Nationalrat eine Einrichtung geschaffen, die die Bundesregierung bei der Umsetzung der Österreichischen Klimastrategie unterstützen soll. Ziel ist die Verwirklichung einer nachhaltigen Energieversorgung, die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen sowie die Steigerung der Forschungsquote. 2011 stehen dem Klima- und Energiefonds rund 147 Millionen Euro zur Verfügung. Mit dem Fördergeld sollen innovative Projekte unterstützt und Aufträge erteilt werden, die einen wesentlichen Beitrag für eine umweltfreundlichere und energieschonende Zukunft bringen.

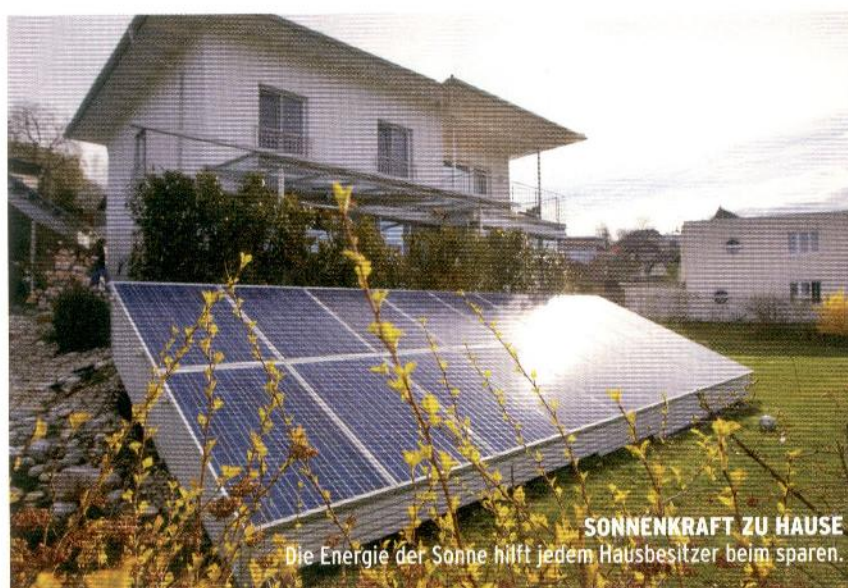
Gemeinsam mit dem Umweltministerium initiierte der Klima- und Energiefonds in den letzten Jahren die Etablierung einiger Programme zur Förderung von klimaschonender Bauweise und -sanierung. Diese betreffen die Mustersanierung ebenso wie die Unterstützung der Nutzung von erneuerbaren Energiequellen wie Bio-masse oder Sonne.

www.klimafonds.gv.at

lebensministerium.at

Mit der „Mustersanierungsoffensive“ unterstützt der Klima- und Energiefonds Sanierungsprojekte bei Tourismus-, Gewerbe- und Bürogebäuden. Ziel sind „Best-Practice-Beispiele“, die zur Nachahmung anregen.

www.mustersanierung.at


SONNENKRAFT ZU HAUSE

Die Energie der Sonne hilft jedem Hausbesitzer beim sparen.

DAS EXPERTEN INTERVIEW

Dr. Robert Korab, Geschäftsführer von „raum & kommunikation“, Büro für Städtebau und Raumplanung, über Nachhaltigkeit in den vier Wänden.

Was sind derzeit die wichtigsten Klima-Maßnahmen in der Wohnraumsanierung?

Möglichst wenig Energie verbrauchen! Alle damit verbundenen Maßnahmen sind gefragt. Beispielsweise die kluge Nutzung und verstärkte Einbindung der Gegebenheiten des Ortes, Gebäudes oder Raums. Zuerst darüber nachdenken, wie ich das Gebäude in Zukunft nutzen möchte, Komfortzonen festlegen, eventuell auch eine tiefgreifende Sanierung der Substanz ins Auge fassen. In zweiter Linie gilt es, auf Energie aus erneuerbaren Quellen zu setzen.

Mustersanierung ist derzeit das Gebot der Stunde. Welche Potenziale hat das Thema?

In der Bevölkerung ist Vorbildwirkung sehr wichtig. Die Leute neigen dazu, sich am Nachbarn zu orientieren und danach zu ent-

scheiden, ob das auch für sie funktioniert. Das gibt ein Gefühl der Sicherheit. Es geht letztlich weniger um technische Details, als viel mehr um das Gesamtbild. Die Mustersanierungen mit ihren verschiedenen Umsetzungsschwerpunkten geben einen Eindruck für die individuellen baulichen und technischen Gestaltungsmöglichkeiten in der Sanierung.

Wie kann man als einzelner Bürger die eigenen vier Wände klimafreundlicher gestalten?

Es geht nicht darum, auf Lebensqualität zu verzichten. Es macht wenig Sinn, viel Energie in kleine, einzelne Maßnahmen zu stecken. Das

erzeugt meist nur Ablehnung. Besser ist, in größeren Dimensionen zu denken: Die eigene Mobilität überprüfen, das Ernährungsverhalten zu hinterfragen, die grundlegende Bereitschaft zur Adaption finden. Bezogen auf die vier Wände: Lieber bei der nächsten Sanierung ordentlich zu planen und in klimafreundliche Maßnahmen zu investieren!

